



Zuhause-Gottesdienst



Freitag, 2. April 2021 – Karfreitag

(Pfarrer Christian Noeske)

(Das Entzünden einer Kerze kann helfen, uns zu sammeln und uns auf Christus, das Licht der Welt zu besinnen.)

Eröffnung

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. (Ps 121, 1+2)

Psalm

Psalm 111,1-4

1 Ich danke dem HERRN von ganzem Herzen im Rate der Frommen und in der Gemeinde. 2 Groß sind die Werke des HERRN; wer sie erforscht, der hat Freude daran. 3 Was er tut, das ist herrlich und prächtig, und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich. 4 Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige HERR

Gebet

Gott,

es wird still heute

in deinen Kirchen,

den Kirchen, in denen sich Menschen treffen

und in denen, die wegen der Pandemie geschlossen bleiben

auf den Straßen

in den Städten und Dörfern

Es fällt uns schwer

dein Kreuz anzuschauen

und zu verstehen, was das soll

das Zeichen der Not

inmitten von Vernichtung und Hass

inmitten des Grauens unserer Welt

Es fällt uns schwer

von deinem Schrei am Kreuz zu hören

denn wir hören so viel Geschrei

immer wieder

ohne Ende

das ist doch nicht das Ende deines Weges, oder?

Nimm uns mit auf deinen Weg

sei Kraftspender

sei Gedankengeber

sei Perspektivenwechsler

Gerade heute.

in all der Stille

Amen.

Liedvers. EG 85, 1+6

O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn,
o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron,
o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier,
jetzt aber hoch schimpfieret: begrüßet seist du mir!

Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht,
von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht;
wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß,
alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schoß.

Schriftlesung/Bibeltext zur Predigt Jesaja 53, 1-12

1 Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und an wem ist der Arm des HERRN offenbart?

2 Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.

3 Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.

4 Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.

5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

6 Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.

7 Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.

8 Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wen aber kümmert sein Geschick? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat seines Volks geplagt war.

9 Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist.

10 Aber der HERR wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und lange leben, und des HERRN Plan wird durch ihn gelingen.

11 Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden.

12 Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben und er soll die Starken zum Raube haben dafür, dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.

Im folgenden wird Bezug genommen auf ein Bild (in der Mitte: die Kreuzigung mit Johannes dem Täufer), das Sie unter anderem finden können, indem Sie den folgenden Link aufrufen:

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Isenheimer_Altar_\(Colmar\)_jm01221_\(retouched\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Isenheimer_Altar_(Colmar)_jm01221_(retouched).jpg)

Liebe Gemeinde,
zum zweiten Mal erleben wir die Osterfeiertage unter Pandemiebedingungen. Nach mehr als einem Jahr mit Corona liegen bei vielen unserer Zeitgenossen die Nerven blank. Sätze wie „Ich möchte mein altes Leben zurück!“ oder „Corona und all die Maßnahmen nerven nur noch“ sind allerorten zu hören und in gewissen Maße auch zu verstehen. Ein Jahr mit Corona: Die Pandemie lässt Menschen leiden. Menschen sterben an der Krankheit, Angehörige können sich nicht von ihren Lieben verabschieden, Menschen vereinsamen, Menschen bangen mehr als sonst um ihre Existenz.

Am heutigen Karfreitag betrachten wir das Leiden Jesu auf dem Weg nach Golgatha und sein Sterben am Kreuz. Und wir bedenken dabei das vielfältige, nicht nur durch Corona bedingte Leiden der Menschen und bringen es vor Gott.
Gleichzeitig ist ab er der Karfreitag auch ein Tag, an dem wir bedenken, dass der Tod Jesu nicht vergeblich gewesen ist. „... durch seine Wunden sind wir geheilt“ heißt es in einem sehr alten Text der Bibel, aufgeschrieben 600 Jahre vor dem Sterben Jesu. Bis heute hören wir diese Worte aus dem hebräischen Teil der Bibel als Trost und Verheißung.

Als Trostbild wurde das Bild gemalt, das hier zu sehen ist. Der Künstler Matthias Grünewald hat im 16. Jahrhundert einen großen mehrseitige Altar für das Antoniterkloster im elsässischen Isenheim geschaffen. Einem Dorf nicht weit entfernt von Colmar. Dort ist der Altar bis heute zu sehen.

Ich kann mich erinnern an den Besuch des Karl Barth-Hauses in Basel. Karl Barth ist ein bedeutender evangelischer Theologe des 20. Jahrhunderts und hat ganze Generationen von Theologinnen und Theologen bis heute durch seine Schriften geprägt. Über dem Schreibtisch, an dem Karl Barth seine Schriften verfasste, hing eine Foto-Wiedergabe dieses besonderen Altarbildes. Karl Barth hat sich selber wiedergefunden in der Figur, die ganz rechts auf dem Bild zu finden ist: Dieser bärtige Mann stellt Johannes den Täufer dar. Er hält die Bibel oder besser gesagt den hebräischen Teil der Bibel in der Hand und weist auf Christus. Mit einem überlangen Zeigefinger weist der biblische Johannes auf Christus. Und Karl Barth wollte auch so jemand sein, der mit einem überlangen Zeigefinger auf Christus weist. Grünewald hat ein Zitat aus dem Johannesevangelium zu dieser Abbildung geschrieben. „Dieser muss wachsen – ich aber muss abnehmen“. Christus ist wichtig, Gott ist wichtig – Gott soll an erster Stelle stehen.

Neben der Johannesfigur ist ein Lamm, dessen Blut in einen Kelch fließt: Christus als Opferlamm. „Als er gemartert war, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.“ (Jesaja 53,7) Und „die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten“ (Jesaja 53,5) – ja, hier wird ins Bild gesetzt, was bereits oben zu lesen war: Durch seine Wunden sind wir geheilt!

Auf der gegenüberliegenden Seite ist eine Dreiergruppe zu sehen. Die trauernde Gestalt in weißem Gewand ist wohl Maria, die Mutter Jesu. Dem Lieblingsjünger

Johannes wird sie und ihr Ergehen anvertraut. Und die kniende Frau ist eine der Jüngerinnen Jesu, vielleicht Maria von Magdala. Sie ist dem Gekreuzigten am nächsten. Würden wir am heutigen Karfreitag Gottesdienst feiern, hier in Ketsch um 15 Uhr zur Todesstunde Jesu, dann würden wir uns auf den Spuren dieser Jüngerin befinden. Wir würden, bildlich gesprochen, auf die Knie gehen, um die wunderbare Heilung und Versöhnung durch Christus dankend und anbetend für uns anzunehmen. Wir müssen unserem Heil und unserer Erlösung nichts hinzufügen. Sie ist vollbracht durch den, der „sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat“. Der Weg zu Gott ist nicht verschlossen, sondern offen durch Christus, der gestorben ist und am dritten Tage auferstand. Unser Feiern des Gottesdienstes, wenn es denn möglich ist, ist immer wieder auch ein Dank an Gott für das, was uns geschenkt ist.

Das Altarbild von Christus am Kreuz, das wir heute gemeinsam betrachten, wurde als Trostbild für die Kranken und sterbenden Menschen im Kloster in Isenheim gemalt. Die Klöster war das, was die großen Kliniken bei uns heute sind, dort wo die Intensivbetten stehen, die u.a. von den Covid-Patienten belegt sind. In damaliger Zeit waren die Klöster oft die einzigen Krankenhäuser. Hier pflegten Mönche oder Schwestern und weitere Helfende die Kranken.

Der Karfreitag ist sicher beides. Ein Tag, an dem wir das Leiden, gerade auch das Leiden von Menschen um uns bedenken. Wir stehen still und beten für die Menschen, die pandemiebedingt leiden, aber auch jene, die es aus anderen Gründen schwer im Leben haben. Und wir singen an diesem Tag auch dankbare Lieder, zwar gerade nicht im Gottesdienst miteinander, aber vielleicht im Herzen oder über die Internet-Anwendung „Zoom“ verbunden mit anderen Menschen, die sich virtuell treffen. Und dann können wir gemeinsam anstimmen in einen Liedvers, der am Ende stehen soll: Herr, wie so groß ist deine Liebe am Kreuz, die du den Menschen unterm Kreuze erweist. Ja, diese Liebe ist unfassbar reich, wird allen Menschen auf der Erde zuteil. Herr, dein Erbarmen ist groß, Herr, dein Erbarmen ist groß, dein Erbarmen ist größer als Menschen verstehen, Herr, dein Erbarmen ist groß. Amen

Lied EG 98

1)Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt – Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

2) Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

3) Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn – hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün

Fürbitten

Unter dem Kreuz deines Sohnes, der unsere Schuld trug, damit wir frei sind, beten wir zu dir, barmherziger Gott: Erbarme dich, Gott. Sieh an, die sich opfern und ihr eigenes Leben einsetzen für andere: Lass das Gute gelingen, das sie um anderer Menschen willen tun. Für sie, aber auch für die, die anderen Lasten aufbürden, bitten wir um dein Erbarmen, Gott!

Sieh an die Menschen, die nichts haben als das nackte Leben, die fliehen müssen vor Gewalt, Terror, Hunger und Krieg, die auf der Suche nach einer Zuflucht ihr Leben riskieren. Für sie, für ihre Familien, aber auch für die, die ohne Gewissen Menschen ihren Interessen opfern, bitten wir um dein Erbarmen, Gott!

Sieh an die Menschen, die gegen ihren Willen zu Tätern werden und andere zu Opfern machen –weil sie zu wenig wissen über die weltweiten Zusammenhänge von Armut und Reichtum, weil sie zu beschäftigt sind mit eigenen Fragen, weil sie sich unter Druck fühlen und meinen, Konflikte nicht durchstehen zu können. Für sie und für die, die dadurch zu Opfern werden, bitten wir um dein Erbarmen, Gott!

Sieh an die Menschen, die mit ihrem Leben nicht zurecht kommen, die sich verweigern, langsam an Drogen zu Grunde gehen. Für sie, für ihre Angehörigen, aber auch für die, die damit gewissenlos Geschäfte machen, bitten wir um dein Erbarmen, Gott!

Sieh an die Menschen, die durch die Corona-Pandemie betroffen sind. Wir beten für die Erkrankten, für die, die sich um die Schwerkranken kümmern, für die Angehörigen, die um einen lieben Menschen bangen oder trauern. Für die Ärzte, die Wissenschaftler und die Politiker bitten wir und rufen dich an um dein Erbarmen, Gott!

Und weiter beten wir:
Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Segen:

Gott sei bei dir wie die Luft, die du atmest.
Gott sei bei dir wie das Brot, das dich stärkt.
Gott sei bei dir wie das Wasser, das dich erfrischt.
Gott sei bei dir wie das Haus, das dich schützt.
Gott sei bei dir wie die Sonne, die den Tag hell macht.
Amen!